

Kritische Blicke auf die Gesellschaft Im Gespräch mit den zwei neuen Professoren

Das Kollegium des Instituts hat Verstärkung bekommen. Seit 1. Mai haben Martin Zierold und Lars Schmeink ihre Lehrtätigkeit am Institut KMM Hamburg aufgenommen. Institutsleiter Reinhard Flender unterhielt sich mit den beiden neu berufenen Professoren.

Was hat Sie an der Professur am Institut KMM gereizt?

Zierold: Zum einen hat das Institut eine große Anziehungskraft. Es hat einen sehr guten Ruf als traditionsreichster Kulturmanagement-Studiengang in Deutschland und ein beeindruckendes Netzwerk an Lehrenden. Darüber hinaus reizt mich der inhaltliche Schwerpunkt: Ich bin überzeugt, dass Veränderungskompetenz zu einer Schlüsselqualifikation für Kulturmanager wird. Ich kenne kein anderes Institut, das diese Herausforderung so klar benennt und eine Professur zu dem Thema eingerichtet hat. Das halte ich für im besten Sinne visionär.

Schmeink: Es gibt in Hamburg jede Menge Ausbildungsstätten, die Medien als Schwerpunkt haben. Aber einfach nur „was mit Medien“ ist nicht genug, um sich als Kulturmanager gut aufzustellen. Das Alleinstellungsmerkmal des Instituts ist die Verzahnung der Praxis mit einer medientheoretischen Fundierung. Die Professur zeigt, dass die Hochschule hier Potentiale erkannt hat und Wert auf eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung und Forschung legt.

Was wird Ihnen in der Lehre in ihrem Themenfeld wichtig sein?

Zierold: Ich möchte mit den Studierenden das Thema in seiner Komplexität erschließen. Es gibt unzählige Beispiele dafür, dass simple Rezepte im Change Management in eine Sackgasse führen. Der soziologische Blick für gesellschaftliche Veränderungen ist genauso wichtig wie die eher psychologische Frage, wie es konkret dem Einzelnen mit dem „Change“ in einer Organisation geht. Deswegen freue ich mich auf

abwechslungsreiche und interaktive Seminare.

Schmeink: Es ist mir ein Herzensanliegen, Kultur als Gegenstand zu vermitteln, der ein spezielles Verständnis von Managern verlangt. Der kritische Blick auf die Gesellschaft, die vielfältigen Bedeutungsebenen und die variablen Perspektiven, die Kultur und Medien zu vermitteln in der Lage sind – das sind Punkte, die bei mir im Vordergrund stehen werden.

Und außerhalb der Lehre, was ist Ihnen wichtig, am Institut KMM zu erreichen?

Schmeink: Ein wichtiges Schlagwort zurzeit ist der „Impact“ eines Fachs. Damit ist der Rückbezug der Wissenschaft auf die Gesellschaft gemeint. Mein Anliegen wäre es, die Potenziale, die das Institut in dieser Hinsicht hat, zu entwickeln und unsere Arbeit stärker nach außen zu präsentieren. Ich denke dabei an Websites, Ausstellungen, Filmfestivals, oder auch Symposien zu wichtigen Themen – die Zukunft wird zeigen, wie viel sich verwirklichen lässt.

Zierold: Ein echtes Anliegen ist mir das Thema Vernetzung, um das Fach weiter zu entwickeln. Ich bin im Vorstand des Fachverbands aktiv – und auch international gibt es Möglichkeiten für Kooperationen: Der deutsche Kulturmanagement-Diskurs ist mir manchmal zu selbstgenügsam. Mehr internationale Perspektiven, gerade auch in der Lehre, helfen, den Blick für eigene Stärken zu schärfen – aber auch für Innovationspotentiale.

Im Schwerpunkt dieser Ausgabe geht es um das Thema Fragen. Welche Frage treibt Sie aktuell um?

Schmeink: Medien verändern den Menschen und die Gesell-

schaft, daher frage ich mich, wie der Mensch wohl in Zukunft aussehen wird: Welche Veränderungen wird das Konzept dessen, was „wir“ sind, erfahren?

Zierold: Wissenschaftlich, aber auch ganz persönlich als Vater zweier Kinder und nicht ohne Sorge: In welche Richtung wird sich die Welt für die nächsten Generationen entwickeln – und was können wir heute für ihre Lebensmöglichkeiten tun?

TEXT REINHARD FLENDER FOTO: MARTIN ZIEROLD UND LARS SCHMEINK CHRISTINA KÖRTE

Lars Schmeink war von 2014 bis 2016 als Forscher am Hans-Bredow-Institut für das *World Hobbit Project* engagiert. Besonders wertvoll für das Institut ist seine Expertise in innovativer Hochschuldidaktik: 2010 erwarb er den *Master of Higher Education* an der Universität Hamburg. Sein Schwerpunkt in der Lehre bei KMM wird das Fach Medienwissenschaft sein. Zudem wird er das Institut bei der Einführung der digitalen Lehre unterstützen. Martin Zierold wurde als Professor für Organisationstheorie und Change Management an das Institut KMM berufen. Hauptberuflich ist er als Professor für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft an der Karlsruhochschule International University tätig. Er wird ab dem Wintersemester 2016/17 Gesellschaftstheorie, Soziale und Kulturelle Transformationen, Organisationstheorie und Kulturmanagement unterrichten.



Nachruf

Rudolf Stilcken – Ein Leben für Kultur und Kommunikation

Mit großer Betroffenheit haben die Mitglieder des Instituts für Kultur- und Medienmanagement auf den Tod von Rudolf Stilcken reagiert, der am Samstag, den 11. Juni 2016, im Kreise seiner Familie in Hamburg im Alter von 91 Jahren verstarb. Wenn es danach geht, was Rudolf Stilcken anderen Menschen und dem KMM-Institut gegeben hat, und danach, was in unserer Erinnerung von ihm bleibt, dann überlebt unendlich viel von ihm.

Rudolf Stilcken und ich lernten uns 1995 im Institut für Kultur- und Medienmanagement kennen. In den 21 Jahren der Zusammenarbeit entdeckten wir viele kulturelle Gemeinsamkeiten. Von Anfang an imponierte mir seine Weitsicht, Kultur durch gute Kommunikation zu fördern. Er war ein kluger, lebensweiser Ratgeber, ein brillanter Zuhörer mit einem unermüdbaren Tatendrang.

In der KMM-Institutskonferenz am 29. Juni 2016 würdigten Institutsleiter Reinhard Flender, Kolleginnen und Kollegen, Studierende und Wegbegleiter das Leben und Wirken von Rudolf Stilcken. An diesem Tag stand seine Vorlesung *Marken – Leben im Zeitgeist mit Zeitgeschmack. Seit 100 Jahren! In 100 Jahren!* im Vorlesungsverzeichnis der Universität Hamburg, im Rahmen der Vorlesungsreihe *Marke statt Kapitalismus – Einführung in die Markensoziologie*.

Als eine der Säulen des 1987 gegründeten KMM-Studienganges, dessen Handschrift er entscheidend mitgeprägt hat, lehrte Rudolf Stilcken in seinen Vorlesungen Kulturkommunikation und Markensoziologie. Zudem war er Gründungsmitglied und Förderer der 2007 ins Leben gerufenen Hermann Rauhe Stiftung. Mit vielen Projekten, wie der Ausstellung *Hamburger Köpfe*, dem Bild- und Dokumentationsband 100

Beispiele der privaten Kulturförderung in Hamburg sowie dem 2013 initiierten und mit 25.000 Euro dotierten *Hamburger Preis für Kultur-Kommunikation Rudolf Stilcken* hat er wegweisend für die Kulturkommunikation in Hamburg gewirkt.

Die feierliche Verleihung dieses Preises fand zuletzt am 15. Oktober 2015 im Resonanzraum St. Pauli statt. „Kultur kann nur erfolgreich sein, wenn sie in ihrer Kommunikation erfolgreich ist“, dies war das Motto, das er dem von ihm gegründeten Preis vorangestellt hat, in der Hoffnung, dass seine Initiative in der Metropolregion Hamburg nachhaltige Resonanz bekäme. Mit Rudolf Stilcken verliert das Institut einen treuen Wegbegleiter, Förderer und Mäzen. Alle, die mit ihm zusammenarbeiten durften, werden ihn vermissen und in bleibender Erinnerung behalten.

TEXT MANUELA ROUSSEAU